









den Jüngeren gezogen. Als Schiedsrichter wickelte Kais zur Zufriedenheit beider Parteien.

### Luftwaffe Wiesbaden 2 — Post Wiesbaden 24

Am Tagesschluss haben die Rekruten der Luftwaffe Regener, ihr Sieg über die kleinen blühenden Post brachte sie auf Grund ihrer besten Gesamtleistung nach dem 23. 1941 Wiesbaden, Walter 1. Walter 2. Schiedsrichter: Gauerstein, Wilhelm, Schiedsrichter: Gauerstein (2) und Deutscher ein Schiedsrichter war Karl Müller.

## Aus Gau und Provinz

### Zahnhäuser für eine kleine Stadt

Eine ungewöhnliche Volkshilfsaktion hat am 27. Jahre alter Zahnarzt aus Eisen. Der leidenschaftliche Zahnarzt, der mehr als 20 Jahre lang in der Zahnheilkunde tätig war, wurde eines Tages der Mittelschicht der Bevölkerung in Eisen. Der Zahnarzt, der mehr als 20 Jahre lang in der Zahnheilkunde tätig war, wurde eines Tages der Mittelschicht der Bevölkerung in Eisen.

### Die nationale Mittelschicht

In der vergangenen Woche waren die Mittelschicht der Bevölkerung in Eisen. Der Zahnarzt, der mehr als 20 Jahre lang in der Zahnheilkunde tätig war, wurde eines Tages der Mittelschicht der Bevölkerung in Eisen.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem Steinbruch bei Bergheim. Ein Arbeiter wurde von einem Stein getroffen und schwer verletzt.

### FAMILIENANZEIGEN

**DIERER WILHELM.** Unser Stammbaum hat sich angeschlossen. In großer Freude. Elisabeth Glawka, geb. Jung, E. Glawka, Uffa, Wiesbaden, den 7. Dez. 1941. z. Z. Rotes Kreuz.

Am 8. Dez. 1941 ist meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Selma Köppler Wwe.** geb. Fossel nach kurzer Krankheit, im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Josef Köppler, Hans, Gustel, geb. Traub.

Frank, a. M., Ulmenstr. 45, 1. Wiesbaden, Grabenstraße 18, Eltville a. Rh., Köln, Prag, Farnumville Mass.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. Dez. 15.45 Uhr, auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute Vormittag meine liebe Frau, meine gute Mutter

**Margarethe Dörner** geb. Berger im Alter von 73 Jahren, gest. durch die Tristungen ihrer Kinder.

In tiefer Trauer: Karl Dörner, Oswald Dörner, Wiesbaden, den 8. Dez. 1941 Schwabenstraße 1

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Dez., vormittags 9.15 Uhr vom Portal des Nordfriedhofes aus statt.

Danksagung. (Statt Karten.) Für die mir bei dem schweren Krankenlager und beim Hinscheiden meines innigstgeliebten, herzenguten Lebensgefährten, Ernest Rübner, im 80. Lebensjahre, durch die vielen liebevollen Besuche, die mir in der letzten Zeit bewiesen wurden, danke ich alle Beteiligten herzlich.

**Frau Maria Rübner** geb. Rübner, Wiesbaden, im Dezember 1941 Oranienstraße 36

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

**Karl Linker** im Alter von 88 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: Elisabeth Linker, Karl Koeh, Clara Linker, Wwe. geb. Lohse, Hans Hofmann, z. Z. im Felde, Helga Linker, Dieter Koeh

Wiesbaden, den 7. Dez. 1941. Kastellstr. 2, Part.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, 11. Dez., 10.15 Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist unser einziges, innigstgeliebtes Kind, unsere liebe Enkelin, Nichte und Cousine

**Gisela Gruber** im Alter von 9 Jahren von uns gegangen.

In tiefster Trauer: Karl Gruber, z. Z. im Felde und Frau, Anneliese, geb. Eichmann, Platzenstr. 17, Familie Karl Gruber, Taubstraße 30, Fam. Ang. Eichmann, Bahnhofstr. 48 und Angehörige.

Wiesbaden, den 8. Dez. 1941 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Dez., nachm. 3.00 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute Nacht entschlief sanft nach einem Leben voll Arbeit u. Pflichterfüllung mein lieber Mann, unser treuer, guter Vater

**Eugen Bandow** Oberst a. D. Inhaber der Rettungsmedaille und hoher Orden.

Dorothea Bandow, geb. Janka, Dr. med. dent. Ursula Bandow, Dr. rer. nat. habil. Fritz Bandow.

Wiesbaden, den 7. Dez. 1941 Goldgrube 10-12 Die Einäscherung findet Donnerstag, den 11. Dez., vorm. 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Von Beileidesecken und Blumenspenden bitten wir abzusehen.

## Schicksalsfäden

ROMAN VON FRITZ ERTLER

### 33. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Schön war es, Generaldirektor eines so gewaltigen Betriebes und ein reicher Mann zu sein, aber nicht deshalb war es schön, weil man von seinen Mitmenschen geachtet und beachtet wurde. Irgendwie, weil man nur ein herrliches Ziel sah, weil man tätig mithelfen konnte, eine Idee zu verwirklichen, deren gewaltigen Wert Herbert jetzt zu erkennen begann.

Curban! Immer schwerer war der Regen geworden. Aber Herbert fand noch immer am gleichen Fleck, in tiefen Sinnen und in aufsteigender Wärme verloren.

Eine kleine Trauerhand lagte seine Rechte. Wie kann man nur so unorthodox sein? Solche Klänge unangehörten. Sie sind schön, aber auch nach. Sie verurteilen und schaden. Ich habe das Gefühl, Herbert. Was hat denn der Mann? Seine Augen waren groß und klar auf einen weichen, nicht sehr großen Dampfer gerichtet, der in Curbanen vor Anker lag und am Bus in goldenen Wellen die Aufschüttung trug.

Zwei Offiziere der „Monte Sarmiento“ gingen eben an Herbert und seiner Begleiterin vorbei. „Die „Solovja“ liegt immer noch vor Anker, lagte der eine der Offiziere zu seinem Begleiter. „Was hat der Dampfer in Hamburg so lange zu erliegen, sonst ist er doch der reiche Krieger der Dampfer. nischen hält es ihn.“

„Verzeihen Sie, meine Herren“, Herbert war einen Schritt vorgetreten. „Mit dem Schiff dort brühen Violett.“

Einer der Offiziere nickte. „Gewiss“, erwiderte er gleichmütig. „Ich gehört dem berühmten russischen Kaiser „Solovja“. Dann gingen die Offiziere weiter, sie hatten Dienst.

„Solovja“, mit brennenden Augen sah Herbert hinüber nach dem Dampfer, auf dem jetzt vielleicht sein Weib weilte. „Während der Nacht, in hellen Mond, die ihre Zukunft gelagert hatte, als einziger Umlauf von dem Schiff überführte, das Arma in eine neue fremde Welt, in ein neues Leben führen würde.“

Die Hände Herberts lockten ein hartes Lo, so fühlte, daß die rauhe Grise, die während in die Augenfälle seiner Hände griffen. Er war in seinem Weib ein treuer Begleiter gewesen! Die ganze Erbarmlichkeit seiner Dampfung, welche Irma gegenüber erkannte, noch Herbert, während die „Monte Sarmiento“ in rascher Fahrt lief den Kurs nach Belgien wendete, und die Lichter von Curbanen immer weiter zurückließen.

Auch Irma war mittellos gewesen und so wie es ihm jetzt erging, genau so war es ihr leicht ergangen. Er hatte keine Möglichkeit, sich eine warme Jacke, einen wasserfesten Regenmantel zu beschaffen, weil ihm eben die Mittel fehlten.

Arma hatte keine Möglichkeit gehabt, sich gegen die Brutalität eines Mannes zu wehren, die er sich der Verarmten gegenüber erlaubte. Wie schwer war es ihm heute gefallen, von dem braven Bären nur ein paar Worte zu nehmen, die er diesem doch reichlich zurückgegeben konnte, wie hätte ihm auch der einzige Mann dagegen verweigert, daß eine bereitwillige Mittelschicht als Almosen angesehen wurde.

Und wie war es Irma ergangen? Immer wieder hatte er sein Weib das Almosen ihrer Geborgenheit, das sie ihm gab, nicht geben mußte, wollte sie nicht die Lösung noch sich selbst verlieren.

Sie haben das Abnehmen verstanden“, dachte jetzt Clara. „Ich habe Ihnen einige belegte Brote mitgenommen. Bitte kommen Sie doch endlich nach unten. Sie werden sich in Erfüllung.“

Sie nur nicht zu belästern um mich, Fräulein Clara“, Herberts Stimme klang bedrückt. „Ich bin es nicht wert, daß ich eine Frau um mich summiere!“

„Das sind die meisten Männer nicht wert“, entgegnete das Weib, und hatte schon wieder ihr sonniges Lachen auf dem Gesicht: „aber deswegen muß man sich doch um die Männer legen.“

„Was denn?“

„Weil viele Männer große Kinder haben, die von ihrer Mutter ab und zu verurteilen werden müssen, auch dann, wenn sie schon erwachsen und sehr alt geworden sind, haben, aber übersehen.“

„Glauben Sie denn, daß so einem Mann, wenn er wird, sich um Vererbung bitten, viele auch gemacht wird?“

„Natürlich wird, sie ihm gemacht“, entgegnete Clara überzeugt. „Alle Mütter verzeihen ihren Kindern, noch wenn sie keine Mütter, und jede Frau verzeiht ihrem Mann, weil er doch auch ihr großes Kind ist. Aber jetzt kommen Sie endlich nach unten!“

„Ich komme ja schon, meiner Tante, ich muß mich erst umsehen.“ Clara eilte leidend die Treppen hinunter. „Große Kinder, die verurteilen werden müssen, recht hat sie!“

Herbert bog sich hinunter nach dem Schiffsplan, in dem er noch einen trostlosen Anblick sah einen Mann, wie ihn die kleine Clara hieß. „Mutter!“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

„Wem?“

